

Solothurner Zeitung

abo+ FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION

Nach 100 Jahren Kalksteinabbau: So soll der Steinbruch Weberhüsli in Oberdorf rekultiviert werden

Seit über 100 Jahren wird im Steinbruch Weberhüsli Kalk abgebaut. In rund fünf Jahren ist Schluss damit. Mit einem neuen Erschliessungs- und Gestaltungsplan wird nun die Auffüllung und Rekultivierung des Steinbruchs geregelt.

Rahel Meier

27.09.2023, 15.16 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Es gibt einen kommunalen Gestaltungsplan aus dem Jahr 1989, mit dem der Abbau im Steinbruch Weberhüsli in Oberdorf geregelt wird. Mit der Freigabe der dritten Abbauetappe im Jahr 2007 wurde der Gestaltungsplan aktualisiert und mit einem Plan zur Endgestaltung ergänzt. Wie diese aussehen soll, wurde zu dieser Zeit aber nicht weiter präzisiert. Eine Auffüllung war ebenso wenig vorgesehen wie eine Rekultivierung.

Weil dies aus heutiger Sicht unzureichend ist, wurde nun ein neuer Erschliessungs- und Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften erarbeitet, in dem die vollständige Auffüllung des Steinbruchs klar geregelt wird. Als Planungsbehörde musste der Gemeinderat Oberdorf die

Unterlagen nun in einem ersten Schritt zur Vorprüfung freigeben.



In vier Jahren dürfte Schluss sein mit dem Abbau im Steinbruch.

Bild: zvg/Cycad AG

Das Dossier ist umfangreich. Diverse Pläne, ein Planungsbericht, der Umweltverträglichkeitsbericht und eine Gefahrenanalyse gehören unter anderem dazu. Erarbeitet wurde die Planung von einem spezialisierten

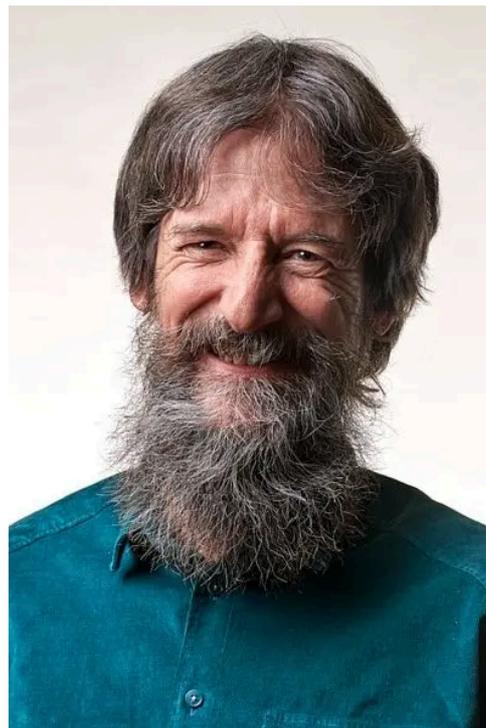
Büro aus Bern im Auftrag der Betreiberin des Steinbruchs, der Giacometto Steinbruch GmbH.

Gemeindepräsident Marc Spirig und Gemeinderat Johannes Dollinger vertraten die Gemeinde in der Kommission, die die Planung begleitet hat. Sie zeigten dem Gemeinderat in aller Kürze auf, was das Ziel der Planung ist:

«Das Wichtigste für uns ist sicher, dass der Steinbruch aufgefüllt und rekultiviert werden soll.»



Gemeindepräsident Marc Spirig.
Hanspeter Bärtschi



Gemeinderat Johannes Dollinger.
PD

In den Sonderbauvorschriften ist geregelt, dass die gesamte Rekultivierung nach ökologischen Grundsätzen gestaltet wird. Ziel ist, so ist nachzulesen, die Schaffung

«eines standortgerechten, strukturreichen Waldes mit offenen Flächen zur Förderung von Tier- und Pflanzenarten, die charakteristisch für lichte Wälder und Felsstandorte sind».

Lebensraum für den Grasfrosch



Im Steinbruch Weberhüsli wurden Grasfrosch-Bestände festgestellt. Während des Auffüllbetriebs und im Endzustand müssen deshalb Laichgewässer für den Grasfrosch geschaffen werden. Während der Betriebsphase müssen für die Dauer der Laichzeit ebenfalls geeignete Wasserflächen zur Verfügung gestellt werden.

Vermutet wird auch das Vorkommen der Flachen Haarschnecke (*Trochulus caelatus*; Jura-Endemit). Dieses wird geschützt, indem die felsigen Flächen an der Ostseite des Steinbruchs während des Auffüllbetriebs jeweils jährlich nach den Tieren abgesucht, diese eingesammelt und in geeignetem Lebensraum in der nahen Umgebung wieder freigelassen werden.

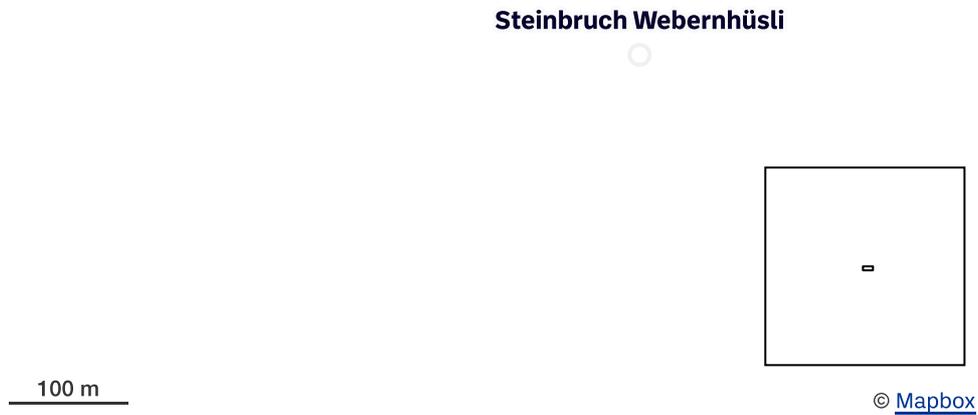
Das macht insofern Sinn, als der Steinbruch am südlichen Rand des BLN-Gebietes Weissenstein (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler) und in der kantonalen Juraschutzzone liegt. Mit der Auffüllung und Rekultivierung werde das Erscheinungsbild nahe an den natürlichen Zustand zurückgeführt.

Von oben her ist die Lücke gut zu sehen, die der Steinbruch in die Landschaft reisst.

Bild: zvg/Cycad AG

Bis der Steinbruch wieder bewaldet ist, dauert es aber noch. Auf einer Fläche von 1,93 Hektaren beträgt das Auffüllvolumen rund 460'000 Kubikmeter. Pro Jahr dürfen allerdings nicht mehr als 30'000 Kubikmeter zugeführt werden. Die Betreiberin hat deshalb 15 Jahre Zeit.

Es darf ausschliesslich unverschmutzter Aushub und Ausbruch abgelagert werden. Für die Dauer der Auffüllung und Rekultivierung wird zudem eine Umweltbaubegleitung mit Fachspezialisten zu Themen wie Boden, Natur- und Landschaft und Wald installiert.



Verkehr wird leicht zunehmen

Der Gemeinderat Oberdorf rechnet mit Mehrverkehr im Dorf während der Auffüllung. Werktags sei mit bis zu vier zusätzlichen Lastwagen pro Stunde zu rechnen. Das sei aber weniger als zu den Zeiten, in denen der Betrieb im und um den Steinbruch noch auf Hochtouren lief.

Laut Gemeindepräsident Spirig dürfte die Vorprüfung voraussichtlich ein halbes Jahr dauern. Die Rückmeldungen der kantonalen Ämter müssten danach in die Planung aufgenommen werden. Danach werde die Bevölkerung zur Mitwirkung aufgefordert und erst danach würden die Unterlagen öffentlich aufgelegt.

«Wie geht's dir»-Sitzbank kommt zum Ernst-Burren-Haus

Der Gemeinderat Oberdorf hat zudem entschieden, das Angebot des Kantons Solothurn anzunehmen und eine «Wie geht's dir?»-Sitzbank aufzustellen. Nach längeren Diskussionen einigten sich die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte darauf, die Bank beim Ernst-Burren-Haus zu platzieren. Dort sitze man im Sommer im Schatten. Der Platz liege zentral, und trotzdem gewähre er ein bisschen Anonymität für Personen, die nicht nur plaudern, sondern auch das Infomaterial, das der Kanton Solothurn zur Verfügung stellt, studieren möchten.

Die «Wie geht's dir?»-Sitzbänke sollen für psychische Gesundheit sensibilisieren.

Bild: zvg

Die Bänkli-Aktion wird bereits in vielen Kantonen umgesetzt. Hintergrund der Aktion ist die nationale Kampagne «Wie geht's dir?» der Deutschschweizer Kantone und der Stiftung Pro Mente Sana. Die Kampagne sensibilisiert zu Themen der psychischen Gesundheit und

ermutigt die Bevölkerung zu einem offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen. Ein wichtiger Faktor zur Stärkung der psychischen Gesundheit ist die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen.

Mehr zum Thema

abo+ ORTSPLANUNGSREVISION

Eine neue Wohnzone für Oberdorf: Warum so künftig trotz Hanglage verdichtet gebaut werden kann

28.08.2023

abo+ KINDER- UND JUGENDARBEIT

Dringend gesucht in Bellach: Räumlichkeiten für einen Jugendtreff

25.09.2023

Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden >](#)

AN DER AARE

Grosses Interesse an Buvetten in Solothurn: Neun Bewerbungen sind bei der Stadt eingegangen

abo+ FALL «BROMBEERI»

**Tierarzt rettet Solothurner Findelkatze
und bleibt auf den Kosten sitzen – jetzt
entschied das Bundesgericht**

🖼️ GALERIE

**Viel Prominenz beim Eröffnungsapéro der
Solothurner Filmtage: Wer war alles da?**

abo+ NEUENDORF/EGERKINGEN

**«Sorgfältig in die Region eingebettet»: So
soll der Migros-Neubau im Gäu aussehen**

abo+ WER BEZAHLT?

**Energiegesetz bringt Solothurner Politik
zum Kochen: Der Abstimmungskampf
wird so intensiv geführt wie selten**

Copyright © Solothurner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.